

Der schreibende Beter Thomas Merton

Der Sammelband, der zum hundertsten Geburtstag des Trappisten und Mystikers Thomas Merton (im Januar 2015) entstanden ist, stellt den Beter in den Mittelpunkt. In siebzehn Beiträgen wird vor allem die spirituelle, kontemplativ-aktive Seite des 1968 bei einem Unfall in Bangkok ums Leben gekommenen amerikanischen Schriftstellers, Einsiedlers und Mönchs beleuchtet. Die Autoren, darunter Anselm Grün, David Steindl-Rast und die Friedensaktivistin Hildegard Goss-Mayr, haben eine je persönliche Wirkungsgeschichte verfasst. Jeder hatte direkt Kontakt zu Merton oder verbindet mit ihm eine Vertiefung der eigenen christlichen Spiritualität. So entstand eine zurückschau-

ende Merton-„Biografie“, die aber das Heute und Morgen im Blick hat. Seine Facetten zwischen Gebetsleben, Schreiben, Kommunikation und politischer Aktion für Frieden und interreligiöse Verständigung werden theologisch, philosophisch und literaturwissenschaftlich reflektiert.

Die Autoren wollen Merton, dessen Bücher im angelsächsischen Raum ungebrochen zu den gesuchten Standardwerken christlicher Mystik zählen, als den schreibenden Beter zeigen. Sie verschweigen ihre Zweifel nicht. Bernardin Schellenberger zum Beispiel, selbst lange Jahre Trappist, berichtet, dass viele Ordensbrüder das Einsiedlerleben Mertons kritisch sahen, weil es

gar nicht so einsiedlerisch gewesen sei, wie immer behauptet wird.

Die Stärke des Buchs ist der vorwärts drängende Geist Mertons, der religiöse und kirchliche Erneuerung sucht. Wie das wirkt, dokumentiert das Zeugnis einer 27-jährigen kulturell-religiös am Christentum interessierten Chinesin, die von Mertons Art, Kontemplation zu lehren, so beeindruckt ist, dass sie katholisch wurde. *Jürgen Springer*

Wunibald Müller, Detlev Cuntz (Hg.)

Kontemplativ leben

Erinnerungen an Thomas Merton (Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2014, 304 S., 19,90 €)